

# «Das Schweigen von Berset ist falsch»

Krisenkommunikations-Experten kritisieren den fliegenden Bundesrat → Seiten 2-3



# Teurer Spass



19 Franken kostet der Eintritt in die Caumasee-Badi.

Wer im Caumasee baden will, muss tief in die Tasche greifen → Seite 11

# Billiges Sofa



Das Sofa des Anstosses im Zürcher Hotel Five.

De Sede ärgert sich wegen falschem Sitzmöbel in Luxus-Hotel → Seite 7

# Blick

Fr. 2.80 | Freitag, 15. Juli 2022

# 30 000 Pfadis, 5000 Helfer

# Allzeit bereit!



Die Ruhe vor dem Sturm: Im Goms werden sich bald 30 000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder treffen.

Im Wallis entsteht die **grösste Zeltstadt der Schweiz**. Blick ist bei den Vorbereitungen fürs Bundeslager (Bula) der Pfadfinder dabei

LUISA ITA (TEXT UND FOTO)

Das Pfadi-Bundeslager (Bula) findet nur etwa alle 14 Jahre statt. Dafür ist dieser spezielle Anlass auch speziell gross. In

diesem Jahr bricht er fast alle Rekorde: 30 000 Pfadfinder treffen sich ab dem 23. Juli im Goms und werden dort von 5000 Helfern betreut. Zum Vergleich: Vor 14 Jahren waren es 23 000 Pfa-

dis und 2000 Helfer. **Auch das Budget des Bula ist ein Rekord: 25 Millionen Franken!**

«Allzeit bereit!» Das Pfadi-Motto trifft auch auf die Organisatoren des Bundeslagers im

Oberwallis zu. **Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren – und sie laufen hervorragend.**

Auf dem 120-Hektar-Gelände wird zurzeit wie wild gesägt, geschraubt und gehämmert.

Co-Lagerleiter Dominique «Pinky» Schneider (39): «Bis jetzt haben wir noch keine bösen Überraschungen erlebt.»

Die Vorfreude sei «bei allen riesig, sagt «Pinky», und mit

«bei allen» sind auch die Einheimischen gemeint. «Nur schon die ganze Logistik fasziniert mich. **Nach dem Bula wird jeder das Goms kennen**», sagt Rentner Alban Jost (66). → **Seiten 6-7**



Vor der heute startenden WM in den USA posierte Simon Ehammer auf der Schwägalp für Blick mit dem Weisskopf-Seedler Jocho.

# Könige der Lüfte

Weitspringer **Simon Ehammer (22)** hat an der WM Medaillen-Chancen → Sport

# Weniger Neutralität, dafür mehr Armee

Der Ukraine-Krieg führt zu einem Stimmungswechsel im Volk → Seiten 2-3

# Draghis Rücktritt abgelehnt

Rom – Mario Draghi (74) will nicht mehr. «Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich heute Abend meinen Rücktritt beim Präsidenten der Republik einreichen werde», sagte Italiens Ministerpräsident gestern an einer Ministerrats-Sitzung. Wenige Stunden zuvor hatte der Regierungschef zwar eine wichtige Abstimmung im Senat gewonnen. Die mitregierende Fünf-Sterne-Bewegung blieb der Abstimmung allerdings fern und entzog ihm so das Vertrauen. «Die Mehrheit der nationalen Einheit, die diese Regierung bei ihrer Entstehung unterstützt hat, ist nicht mehr vorhanden», sagte Draghi – und trabte

beim Staatschef an. Doch dieser lehnte den Rücktritt ab! Stattdessen forderte Sergio Mattarella (80) ihn auf, dem Parlament Bericht zu erstatten und die Lage zu bewerten. **Draghi könnte nun versuchen, im Parlament wieder Unterstützer hinter sich zu vereinen** und sich dies per Vertrauensvotum bestätigen zu lassen. Einfach dürfte eine künftige Arbeit für ihn aber nicht werden. Italien steckt mitten in einer weiteren Regierungskrise.



Italiens Regierungschef Mario Draghi hat die Nase voll.

# «Alphas sind stark, Betas haben keinen Sex.»

Kolumnistin **Noa Dibbasey** über dumpfe, gefährliche Männer-Theorien → Letzte Seite

Blick

Zeitung für die Schweiz. Redaktion: Blick, Postfach, 8021 Zürich ☎ 044 259 62 62 ✉ redaktion@blick.ch oder vorname.nachname@ringier.ch Abos: ☎ 0848 833 844 (8 Rp./Min. aus dem Festnetz. Anrufe aus dem Handynetzz können preislich variieren) ✉ kundenservice@blick.ch **Leserreporter:** Whatsapp an 079 813 80 41

AZ 4800 Zofingen Nr. 163 – 64. Jahrgang





Hoffnung Ramona

Nati-Star Bachmann kann gegen Holland wieder ran

Seite 14



Adler Simon

Ehammer will an der WM allen davonfliegen

Seite 16



Queen Martina

Hingis versteht sich gut mit Herzogin Kate

Seite 17



Hier kommt die Trainer-Flugparade

Contini auf dem wackligen GC-Stuhl

Von Schleudersitz-Kandidaten und Haifischbecken-Schwimmern. Blick wagt die Prognose, welcher Super-League-Trainer in der neuen Saison als Erster fliegt.

FUSSBALL-REDAKTION

**H**aperts auf dem Platz, gehts oft dem Mann an der Seitenlinie an den Kragen. Lugano, Sion, Luzern, Lausanne, Basel, YB: **In der letzten Saison hat mehr als die halbe Liga den Trainer ausgewechselt!** Die Top 3 der damaligen Blick-Prognose – Abel Braga (Lugano), Marco Walker (Sion) und Ilja Boronovic (Lausanne) – hats tatsächlich erwischt. Blick lag mit Braga auf Platz 1 goldrichtig, während es allerdings später in der Saison mit Luzerns Fabio Celestini und YB-Coach David Wagner überraschenderweise auch die Plätze 8 und 10 getroffen hat. Und in dieser Saison? Hier kommt die Prognose – von 1 (wahrscheinlich) bis 10 (unwahrscheinlich).

**1. Giorgio Contini**  
Dieser Mann kennt sich aus mit schwierigen Trainerjobs. Giorgio Contini (48) hat mit Vaduz einst zweimal hintereinander sensationell den Ligaerhalt geschafft. Trotz Zwergen-Budget. In Lausanne musste er die zweifelhafte Klub-Philosophie von Ineos und Partnerverein Nizza mittragen. Bei GC? Da ist er Trainer der Zürcher Wolverhampton-Filiale. Läufte schlecht und sind die Nerven angespannt, kanns auf beide Seiten kippen. Entweder Contini wird bei anhaltendem Misserfolg entlassen. Oder er hat selbst die Nase voll vom Niederhasli-Theater und kündigt. Auch kein Problem: Contini hat bei GC einen Arbeitsvertrag mit Kündigungsfrist unterschrieben.

**2. Paolo Tramezzani**  
Sion und Paolo Tramezzani (51), das ist eine besondere Geschichte. Zum dritten Mal amtiert der Italiener nun als Chefcoach von Sion, das für den früheren Serie-A-Spieler (u. a. Inter, Piacenza) nach eigenen Aussagen eine «Obsession» darstellt. Nirgendwo anders habe er sich als Trainer wohler gefühlt. Dass er nach seinem zweiten Sion-Engagement hingeschmissen hat, sei ein Fehler gewesen, weiss er heute. Ebenfalls wissen wird er, dass unter Christian Constantin eigene Gesetze gelten. Bei aller Zuneigung: Es würde verwundern, wenn die «Amour fou» nicht auseinanderbricht.

**3. Alain Geiger**  
Altmeister Alain Geiger (61) hat es in den letzten Jahren mit seiner besonnenen, seriösen Arbeit in Genf geschafft, ein Team organisch wachsen zu lassen. Eines, das attraktiv spielt und auch Top-Talente wie Nati-Spieler Kastriot Imeri hervorbringt. Das weckt plötzlich Erwartungen. Servette-Präsident Fischer will vorne mitspielen. Ganz schön viel Druck auf Geiger. Läuft Servette Gefahr, das Saisonziel zu vergeige(r)n, kann es schnell gehen.

**4. Alex Frei**  
Grösser könnte der Kontrast kaum sein. Vom Goldfischteich ins Haifischbecken! Ob der Sprung von Winterthurs Aufstiegstrainer Alex Frei (42) zum FC Basel zu früh kommt oder zu gross ist, wird sich zeigen. Die Erwartungshaltung nach vier Saisons ohne Meistertitel ist riesig, zumal Frei auch noch seinen Status als Klub-Legende mitbringt. Auch ob er mit dem anderen Alphatier beim FCB, Klub-Boss David Degen, harmoniert, wird interessant. Beim FCB und Chefcoach Frei gilt: Entweder es funktioniert oder es endet im Desaster.

**5. Franco Foda**  
Meistertrainer Breitenreiter hat Nachfolger Franco Foda (56) mit dem Meistertitel ein schweres Erbe hinterlassen. Der Deutsche hat keine Zeit, sich am neuen Arbeitsort lange einzugewöhnen. Er sollte schnell liefern! Zum Saisonauftakt gehts gleich gegen YB – und dann um Millionen im Europacup. Helfen kann dem langjährigen Trainer (Österreich, Kaiserslautern und Sturm Graz) und früheren Leverkusener sowie Stuttgart-Star sicher seine Erfahrung.

**6. Raphael Wicky**  
Nach seinem US-Abenteuer und der selbst gewählten Fussballpause startet Wicky (45) mit Vorschusslorbeeren in sein neues Projekt im Wankdorf. YB will mit dem Walliser den Meistertitel zurückholen. Wicky verfügt über ein starkes Ensemble von 30 (!) Spielern. Was logischerweise ein Vorteil für ihn sein kann. Aber auch eine Bürde, wenn er es nicht schafft, es glänzen zu lassen.

**7. Mattia Croci-Torti**  
Nicht erst seit dem Cupsieg und den abschliessenden Freudentränen auf der Ersatzbank fliegen Mattia Croci-Torti in Lugano die Herzen zu. «Crus» ist Kult. Im Verein, der in amerikanischer Hand ist, stellt der Mann mit der Dächlikappe das Verbindungsglied zum Tessin dar. Mit dem Cupsieg und den neuen finanziellen Möglichkeiten sind beim FC Lugano allerdings auch die sportlichen Ansprüche gestiegen. Auch ein Croci-Torti muss Resultate bringen.

**8. Mario Frick**  
Dass er ein Feuerwehrmann sein kann, hat Mario Frick (47) in der letzten Rückrunde bewiesen. Den Gross-

brand beim abstiegsgefährdeten FCL hat er gelöscht und den Klub in der Super League gehalten. Frick hat sich in der Innerschweiz innert Kürze beliebt gemacht und seinen Ruf als aufstrebender Trainer gestärkt. Jetzt gehts darum, mit dem FC Luzern auch mal eine ganze Saison erfolgreich zu sein.

**9. Peter Zeidler**  
Sein Fussball hat im Frühjahr so richtig Spass gemacht. Peter Zeidlers junges St. Galler Team war frech und erfolgreich. Die sackschwache Vorrunde in der letzten Saison hat gezeigt: Der 59-jährige Deutsche mit Vertrag bis 2025 sitzt auch bei Misserfolg fest auf seinem Trainerstuhl. Alles andere würde auch nicht zum Klub mit seinem «Happy-Family-Image» passen.

**10. Bruno Berner**  
In einer Saison, in der es keinen direkten Absteiger gibt und in der die Euphorie nach der Oberhaus-Rückkehr nach 37 Jahren riesig ist, hat Bruno Berner (44) einen dankbaren Job. Niemand erwartet, dass Winti grosse Stricke zerreißen wird. Gute Unterhaltung gegen die Grossen und ab und zu ein Punkt dürfte reichen.

Wie lange?  
Giorgio Contini will GC wieder zu Erfolgen schreiben.

FCZ-Ärger über Auftaktspiel bei Young Boys

Zunächst kann Ancillo Canepa noch schmunzeln: «Solange wir nicht als Abstiegskandidat gesehen werden ...» Der FCZ-Präsident lebt gut damit, dass YB und Basel als heisse Meister-Anwärter gehandelt werden und kaum ein Experte Zürich wieder vorne sieht.

Das FCZ-Saisonziel? Ist abgesehen von der Ambition, eine Europacup-Gruppenphase zu erreichen, noch kein konkretes definiert. «Dafür ist es zu früh.» Canepa sagt aber auch: «Die Mannschaft ist besser geworden. Die neuen Spieler sind den Abgängen mindestens ebenbürtig.»

Dann aber kippt die Stimmung. Dass die erste Bewährungsprobe am Samstag bei YB stattfindet, schmeckt in Zürich keinem. Im «Home of FCZ» machen nacheinander Canepa, Trainer Franco Foda und Sportchef Marinko Jurendic ihrem Ärger Luft.

**Canepa: «Das ist respektlos.** Ein Derby gegen Winterthur wäre top gewesen, doch nun müssen wir auswärts auf Kunstrasen spielen.» **Jurendic: «Wir hätten uns schon einen Meister-Bonus gewünscht.»** Und Foda: «Drei Tage vor der Champions-League-Quali hätte es nicht unbedingt ein Spiel auf Kunstrasen sein müssen. Das erschwert die Vorbereitung für Karabach!»

Das FCZ-Trio hätte sich gewünscht, dass man dem Meister eine möglichst optimale Vorbereitung auf die Königsklasse ermöglicht, weil man den ganzen Schweizer Fussball vertritt. Doch nun gehts so gleich nach Bern. Foda kämpferisch: «Ich bin überzeugt, dass wir gut auf YB vorbereitet sind.» MATTHIAS DUBACH



Fotos: Sven Thomann, Toto Marti, freshfocus, Keystone

FUSSBALL		
1. Runde		
Samstag, 16. Juli		
YB – Zürich		18.00
Winterthur – Basel		20.30
Sonntag, 17. Juli		
Lugano – Sion		16.30
Servette – St. Gallen		16.30



# Pidcock gewinnt auf der mythischen Alpe d'Huez Leader Vingegaard pariert Pogacars Angriffe souverän

Jonas Vingegaard lässt auf der 12. Etappe der Tour de France Tadej Pogacar zwei Angriffe hinauf zur Alpe d'Huez verpuffen. Der Däne verteidigt das tags zuvor eroberte Maillot Jaune souverän.

**Nichts wurde es am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, mit einem Heimsieg auf der mythischen Alpe d'Huez.** Stattdessen jubelte nach der zweiten schweren Alpen-Etappe mit Thomas Pidcock ein Brite.

Der 22-Jährige, vor knapp einem Jahr in Tokio vor Mathias Flückiger Mountainbike-Olympiasieger geworden, hatte den 13,8 km langen Schlusssaufstieg mit den 21 Serpentina-

zusammen mit vier Fluchtkollegen und über sechs Minuten vor dem Feld mit allen Gesamt-Ersen in Angriff genommen. Gut die Hälfte dieses Vorsprungs wahrte der entfesselt fahrende Pidcock auf Vingegaard, Tadej Pogacar und seinen Ineos-Teamkollegen Geraint Thomas.

Unter den Favoriten auf den Gesamtsieg gab es am Ende der 165,1 km, auf welchen drei Hors-Catégorie-Pässe und insgesamt über 4500 Höhenmeter zu bewältigen waren, nur minimale Abstände.

## Dillier bester Schweizer

Vingegaard, der bei seinem Solo-Sieg am Mittwoch hinauf

zum Col du Granon Pogacar das gelbe Leadertrikot abgenommen hatte, vermochte die Tempoposteigerungen des Slowenen umgehend und scheinbar ohne grössere Mühe zu kontern.

**Im Gesamtklassement führt der 25-jährige Däne mit nun 2:22 Minuten Vorsprung vor Titelverteidiger Pogacar,** der sich auf Kosten des Franzosen Romain Bardet um eine Position auf den 2. Rang verbesserte.

Beste der vier Schweizer hinauf zur Alpe d'Huez war Silvan Dillier. Der Aargauer verlor als 37. knapp eine Viertelstunde auf Sieger Pidcock. In der Gesamtwertung nimmt Dillier mit 1:19:49 Stunden Rückstand den 51. Platz ein.

Nach den zwei äusserst anspruchsvollen Alpen-Etappen folgt heute ein deutlich einfacheres Teilstück nach Saint-Etienne. SDA

## TOUR DE FRANCE

**12. Etappe. Briançon-Alpe d'Huez, 165 km:** 1. Pidcock (Gb) 4:55:24. 2. Meintjes (SA) 0:48 zur. 3. Froome (Gb) 2:06. 4. Powless (USA) 2:29. 5. Pogacar (Sln) 3:23. 6. Vingegaard (Dä) 3:32. 7. Thomas (Gb), gl. Zeit. 8. Mas (Sp) 3:26. 9. Kuss (USA), gl. Zeit. 10. Ciccone (It) 3:32. – **Schweizer:** 37. Dillier 14:48. 59. Küng 22:27. 99. Bissegger 28:58. 104. Hirschi, gl. Zeit.  
**Gesamt:** 1. Vingegaard 46:28:46. 2. Pogacar 2:22 zur. 3. Thomas 2:26. 4. Bardet (Fr) 2:35. 5. Yates (Gb) 3:44. 6. Quintana (Kol) 3:58. – **Schweizer:** 51. Dillier 1:19:49. 55. Küng 1:22:11. 112. Bissegger 2:15:43. 146. Hirschi 3:02:59.



Jonas Vingegaard (r.) bleibt Tadej Pogacar mehr als auf den Fersen, er verteidigt sein Maillot Jaune souverän.

# Piste verläuft erstmals über zwei Länder Das ist die spektakuläre Strecke des Matterhorn-Rennens

Die Ski-Saison 2022/23 hat bereits früh Spektakel zu bieten. Am Wochenende vom 29./30. Oktober absolvieren die Männer – eine Woche später die Frauen – ihre ersten zwei Abfahrten des Winters auf der neuen Piste «Gran Becca» am Fusse des Matterhorns.

Am Donnerstagmittag präsentieren die Organisatoren neue Details des Events. Bereits bekannt war, dass die Speed-Rennen erstmals in der Geschichte des Ski-Weltcups über zwei Länder verlaufen. **Das erste Viertel der Strecke befindet sich auf Schweizer Boden,** bevor die Ski-Cracks die italienische Grenze überqueren. Start zum «Matterhorn Cervino Speed Opening» ist zwischen den Plateau-Rosa-Bergstationen auf 3720 Meter über Meer, das Ziel beim «Laghi Cime Bianche» in Cervinia (It, 2850 m ü. M.).

«**Matterhorn**», «**Furggen**» und «**Cime Bianche**» heissen die Sprünge, welche die Stars zu bewältigen haben. Zudem werden die «Sérac Traverse», die «Muro Ventina», die «Spalla di Rollin» und der «Plateau Rosa Schuss» als weitere Schlüsselstellen auf dem 3700 Meter langen Kurs genannt.

## Sonnen-Energie fürs Starthaus

Ein Novum gibt es für die rund 6000 Zuschauer im Zielraum (mehr geht nicht aufgrund der Bahnkapazitäten): Nahezu zwei Drittel der gesamten Abfahrt können von da verfolgt werden, auch die Stelle des Grenzübertretts ist ersichtlich. Weitere Innovationen betreffen das Starthaus, welches erstmals in der Geschichte **mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet wird** und aus einer erdöl-frei produzierten, pneumatischen Hülle besteht.

Bereits jetzt ist die Hälfte des Schweizer Streckenabschnitts rennbereit, **in den kommenden Wochen wird auch der Rest des Theodulgletschers präpariert.** Einzig für den untersten Teil der Strecke muss ein teilweise künstliches Schneedepot angelegt werden, da sich dieser nicht mehr auf dem Gletscher befindet.

Trotzdem prognostiziert OK-Präsident Franz Julen: «Wir brauchen bis Mitte Oktober drei bis vier kalte Nächte sowie natürliche Schneefälle auf dem Gletscher.» Der Zeitplan ist straff, Julen aber positiv gestimmt: **«Wir sind mit den Vorbereitungsarbeiten auf Kurs.** Die Verantwortungen und Aufgaben sind auf mehrere Schultern verteilt.» Die ersten FIS-Inspektionen seien gut verlaufen.

Der Ticketverkauf für das Spektakel-Rennen startet am 30. August um 18 Uhr. CÉDRIC HEEB



Die neue Abfahrt durch zwei Länder verspricht ein Ski-Spektakel.



## Flugshow

Weisskopf-Seeadler Jocho zeigt Simon Ehammer auf der Schwägalp, wie er bei der WM in Eugene fliegen soll – Ehammer lernt schnell...

Fotos: Philipp Schmidli

# WM-Feuertaufe über 3000 m Steeple Chiara Scherrer macht Jagd

Wenn die 26-jährige Toggenburgerin Chiara Scherrer im Hayward Field Stadium von Eugene (USA) am Samstag zum WM-Vorlauf über 3000 m Steeple am Start steht, fiebern auf der Tribüne auch Papa Werner und Mama Zita mit. Denn es geht bei den Bütschwilern schliesslich auch um die Familien-Ehre.

Aber von Anfang an: Am 18. Juni hat Chiara in Paris ihre Diamond-League-Premiere gefeiert. Und wie – mit einem Steigerungslauf auf den letzten zwei Runden stürmt sie auf Platz fünf

und **verbessert mit 9:20,28 Minuten den fünf Jahre alten Schweizer Rekord** von Trainingskollegin Fabienne Schlumpf um über eine Sekunde. Damit hat Chiara auch die WM-Limite für Eugene im Sack. Zwei Wochen später, auf der Diamond-League-Bühne von Stockholm, doppelt Scherrer mit Rang drei nach.

Überrascht, dass sie damit nicht bloss bei der EM im August in München dabei sein kann, sondern vorher sogar auf der noch grösseren WM-Bühne in Eugene? «Überhaupt nicht»,

sagt Chiara. «Ich habe ja im letzten Jahr die Limite für Olympia in Tokio nur knapp verpasst, also war für dieses Jahr die WM von Anfang an mein Ziel.» Sie freut sich auf den Auftritt in den USA. **«Denn ich bin schon einmal in Eugene gewesen, 2014 an der U20-WM. Da war meine**

**«2022 war die WM von Anfang an mein Ziel.»**

Chiara Scherrer



## Der Mann der Höhenflüge

# Überflieger Ehammer macht den Adler

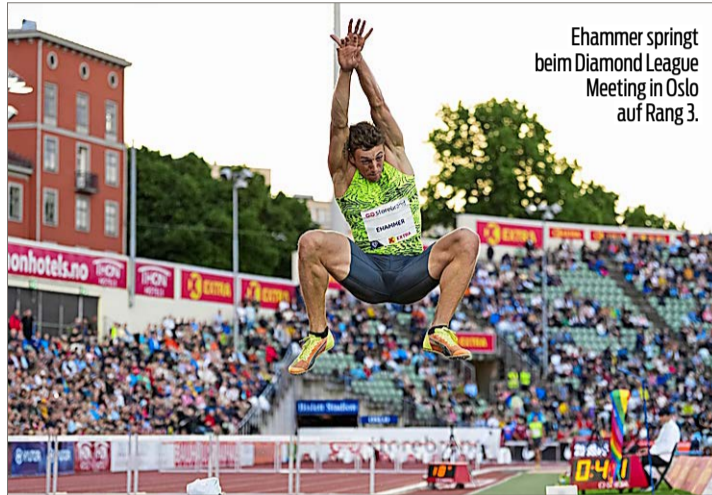
Keiner ist in dieser Saison weiter gesprungen als Simon Ehammer. Nun soll an der WM in den USA die Krönung folgen. Für Blick hat der Überflieger schon mal das US-Wappentier kennengelernt.

EMANUEL GISI

Für einen Moment gefriert Simon Ehammer (22) das Blut in den Adern. «Wenn du Auge in Auge mit dem Greifvogel bist und der dich mit seinem kalten Blick aus 30 Zentimetern Distanz anschaut, ist das kurz ein mulmiges Gefühl», sagt der Schweizer Leichtathletik-Überflieger. Die kalten Augen gehören Jocho, einem zwölfjährigen Weisskopf-Seeadler. «Und eigentlich war er ganz nett. **Aber du weisst halt, dass es ein wildes Tier ist.**»

Für den Blick-Termin mit Jocho hat sich der Appenzeller die Schwägalp am Fuss des Säntis ausgesucht. Von hier zieht der Zehnkämpfer aus, um an der WM in Eugene die Weitsprung-Konkurrenz aufzumischen. Hebt er nach der Begegnung mit dem Adler in den USA sportlich komplett ab?

Die Chancen stehen gut. Keiner ist in dieser Saison weiter geflogen als Ehammer, der Ende Mai in Götzis 8,45 m weit sprang. Der Griechische Militadis Tenoglou dürfte der härteste Konkurrent werden. «Gold geht sicher über ihn», sagt Ehammer. Wie der Schweizer und der Inder Sreeshankar sprang der Olympiasieger und Hallenweltmeister bereits zweimal über die 8,30 m. **«Zuerst muss ich den Final erreichen»**, sagt Simon bescheiden vor der Weit-



Ehammer springt beim Diamond League Meeting in Oslo auf Rang 3.

sprung-Qualität in der Nacht auf Samstag. Zwölf Finalplätze sind zu vergeben. Falls Ehammer patzt, wäre das eine faustdicke Überraschung. **«Aber dann ist eine Medaille das Ziel.»**

Er weiss gleich ein paar Trümpfe auf seiner Seite. Da ist seine Coolness: Kaum etwas scheint ihn aus der Balance zu bringen. Er liebt das Rampenlicht: **Wenn die Bühne am grössten ist, ist Ehammer gut.** Und er ist der Underdog, der die Arrivierten aufmischt: Eigentlich ist der Schweizer ja Zehnkämpfer. Für seine Konkurrenten eine psychologische Herausforderung. «Die wissen, **Gopf, das ist ein Mehrkämpfer, der hat noch neun Disziplinen und springt weiter als ich.**» Die dürfen eigentlich gegen mich nicht verlieren. Und für mich ist es ein Zusatz-Boost, weil ich zei-

gen will, dass Mehrkämpfer auch auf diesem Niveau springen können.»

Mittlerweile haben sich Ehammer und Jocho aneinander gewöhnt. «Er passt mit seinen Krallen extrem gut auf. Die sind zwar scharf, aber er setzt sie ganz sanft auf», stellt er fest.

«Du musst den Arm gerade halten», erklärt ihm Lucien Nigg vom Greifvogelpark Buchs, der Jocho zum Shooting auf die Schwägalp mitgebracht hat. Weil sich der Adler in der freien Wildbahn normalerweise waagrecht Äste aussucht, bevorzugt er als Sitzgelegenheit horizontal ausgestreckte Arme. **«Das geht schön in die Muskeln»**, sagt Ehammer lachend über das **3,5 Kilo schwere US-Wappentier.** «Es ist wie beim Krafttraining: Die ersten Wiederholungen gehen gut, danach wird es hart.»

Schon auf der Schwägalp ist Ehammer mit dem Kopf in Eugene. «Wenn ich an den Wettkampf denke, habe ich ein ähnliches Feeling wie vor Götzis. **Ich spüre diese absolute Spannung, als ob ich gleich explodieren würde.** Lasst mich endlich los!»

Der Adler Ehammer ist bereit zum Abflug.

**«Die dürfen gegen mich nicht verlieren.»**  
Simon Ehammer

Heute Start zur Leichtathletik-WM in den USA ab 18.45 SRF 2



Greifvogel-Experte Lucien Nigg macht Ehammer mit dem Weisskopf-Seeadler bekannt, seine Frau Zora zeigt Simon, wie er den Arm halten muss.



## gd auf ihren Papa

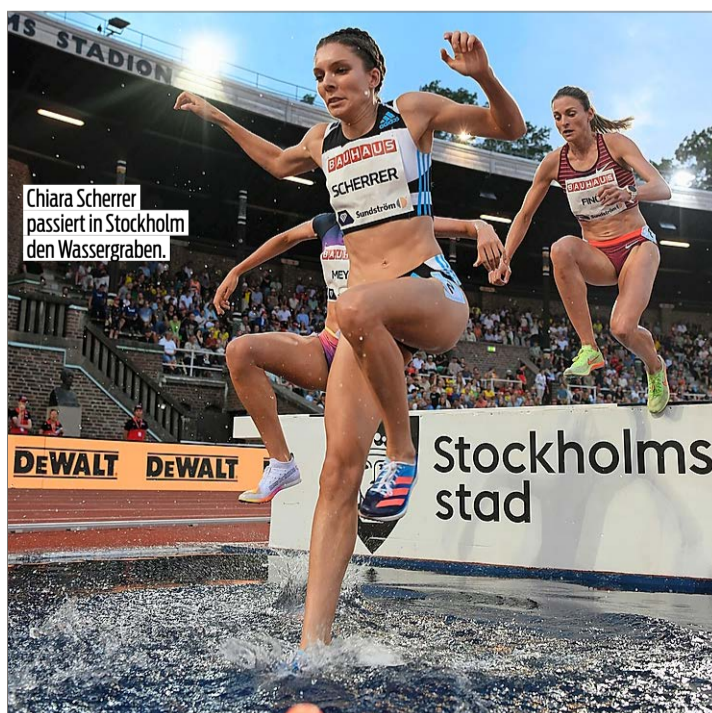
Leistung mit 11:05 Minuten allerdings noch schlecht. Aber ich habe viel dabei gelernt, was mir bis heute hilft.»

Dass Chiara überhaupt Steeple läuft, hat auch mit ihrem Vater zu tun. **«Allerdings ist es nicht so, dass mich Papa und Mama besonders pushen»**, sagt sie. «Aber sie unterstützen mich, wo immer sie können.» So sei es auch Vater Werner gewesen, der sie animiert habe, es mal über 3000 m Steeple zu versuchen. Er selbst war vor Jahren auch in dieser Disziplin mit Hindernissen und Wassergraben

aktiv, bevor er zum Marathon wechselte.

So kam es, dass Papa Werner nach Chiaras Rekordrennen von Paris seiner Tochter verkleckert hat, wie schnell er selber als Steepler einst war. **Mit 9:16,6 Minuten hält Werner seit 1981 bei den Scherrers den Haus-Rekord.** Noch! Denn jetzt hat Tochter Chiara diese Marke im Kopf. Bei der Jagd nach ihrem Papa will sie möglichst bald erfolgreich sein. Vielleicht muss Werner auf der Eugene-Tribüne am Samstag ja bereits zittern.

CARL SCHÖNENBERGER



Chiara Scherrer passiert in Stockholm den Wassergraben.



Wie beste Freundinnen – Herzigon Kate (r.) beim Klatsch mit Martina Hingis.

## Hingis So war es mit den Royals

Martina Hingis (41) und Herzigon Kate (40) kennen sich bereits seit Kindergarten-Zeiten – diesen Eindruck bekam die Sportwelt bei ihrem Treffen in der Royal Box beim Frauen-Final von Wimbledon. Sie wirkten vertraut, **die Gattin von Prinz William schien ein grosser Fan der fünffachen Grand-Slam-Siegerin zu sein.** Dabei haben sie sich gerade zum ersten Mal getroffen.

Als Herzigon Kate Hingis in der Royal Box erblickte, machte sich grosse Freude bei ihr breit. «Das war sehr schön. Sie ist rein gekommen und gleich zu mir gekommen. Sie wusste über meine kleine Tochter Bescheid und fragte mich, wie es ist, Mutter zu sein. Es war **ein nettes Gespräch über Familie und Tennis»**, sagt Hingis gegenüber Blick.

Die Chemie scheint von vornherein zwischen den beiden zu stimmen, denn kennengelernt hatten sie sich vorher nicht. «Das war das erste Mal. Vielleicht haben wir uns einmal im Tea Room mit vielen anderen gesehen.»

Mit Kates Schwester Pippa habe sie bereits Kontakt gehabt. «Wir waren auch schon im Hotel von ihrem Mann auf St. Barth's. Die Royals waren aber nicht dort. **Ich bin schon immer ein Fan von Kate gewesen und finde, sie**

**macht das super.»** Das Treffen hat für regen Gesprächsstoff gesorgt, was auch Hingis aufgefallen ist. «Es gab einen Wow-Effekt und hat einen ziemlichen Eindruck hinterlassen.»

**Ein Doppel mit Kim Clijsters**

Einen Tag davor stand die Schweizerin selbst wieder auf dem Platz von Wimbledon. Gemeinsam mit Kim Clijsters (39) trat sie im Doppeltourier der Legenden an. **«Wieder auf dem heiligen Rasen zu spielen, hat sich sehr schön angefühlt.** Mit Kim Clijsters als Partnerin haben einige gesagt, dass wir die Favoritinnen sind, aber trotzdem muss man es noch spielen.»

In der Tat liessen die beiden der Konkurrenz beinahe keine Chance und zeigten, dass ihre Klasse zeitlos ist. Tennis-Journalist Ben Rothenberg forderte auf Twitter gar ihre Rückkehr auf die Tour.

Äusserst fraglich, dass es dazu kommen wird. Ende 2017 hat Hingis ihre Karriere beendet, zwei Jahre später ist Töchterchen Lia (3) auf die Welt gekommen. Mit Prinz Louis (4) ist ein royaler Sprössling im Alter ihrer Tochter. **Bietet sich da ein Spiel-Date mit der Herzogin an?** «Vielleicht nächstes Jahr», sagt Hingis mit einem Lachen.

SVEN MICOSSÉ

Weitere Star-Power in Basel

## Auger-Aliassime sagt Swiss Indoors zu

Tennis – Die Swiss Indoors geben gestern den nächsten namhaften Spieler ihres Tableaus bekannt: Félix Auger-Aliassime (21, ATP 9) wird im Oktober in Basel antreten. Der Kanadier, der sich dank seines Einzugs in den US-Open-Halbfinal 2021 als Top-10-Spieler etablieren konnte, folgt auf Carlos Alcaraz (19, ATP 6). Die Teilnahme des Tennis-Wunderkinds wurde bereits vor einigen Wochen bekannt gegeben.

Roger Federer plant bekanntlich, bei seinem Heimturnier sein Comeback auf der Tour zu geben. Nebst dem 20-fachen Grand-Slam-Sieger geben die Basler zudem bekannt, dass Dominic Stricker (19, ATP 187) eine der drei

Wildcards zugesprochen bekommt. Das ATP-500-Turnier findet vom 22. bis 30. Oktober statt. Eingeläutet wird das Turnier am Montag, 24. Oktober, mit der Eröffnungszeremonie, bei der Alvaro Soler auftreten wird. Der spanisch-deutsche Popsänger wird vom Christoph-Walter-Orchester begleitet.

SVEN MICOSSÉ



Rückt den Routiniers auf die Pelle: Auger-Aliassime.

Fotos: AP, Imago, Getty Images